

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 18

Artikel: Landwirtschaftliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühlingswunder

Ueberm Garten durch die Lüfte
Brauß's heran — ist's Frühlingswehn?
Sind es Störche, die voll Freude
Alle Nester wiedersehn?

Ueber'm Garten durch die Lüfte
Kausch's — man lauscht empfangsbereit.
's hört sich an wie Flügel schlagen
Einer neuen, bessern Zeit.

Blütenbäume stehn erschrocken,
Ungstlich guckt der Kirchturmhahn.
Ihren Schlag die Tauben suchen,
Wachsam schlägt der Hofhund an.

Auf der Straße — aus den Senstern,
Auf Balkonen staunt's empor.
Noch am Himmel kommt's begleitet
Von Spektakel und Rumor.

's ist nicht 's Maikind und kein Storch-
Was im Aetherblau spaziert — [paar,
Eine neue Flugmaschine
Wird dort oben ausprobiert.

Samurhaji

Der 1. Mai

Man steht in Blauß und Niederschallen
auch noch das rote Seßchen fallen.
Nur schade — bei dem 1. Mai
ist jetzt kein Wiß nicht mehr dabel.

Wie schön ist das doch sonst gewesen,
als man in Soziblättern lesen
und hören konnte im Verein:
Es muß, es muß gefeiert sein!

Und um so besser revoluzzern
läßt sich's, je mehr die andern truhen.
Kein Stein des Anstoßes, der lag
Bequemer als der Seiertag.

Die Sache wurde ausbaldowert,
der „Erste“ ruhmreichvollst erobert.

Nun steht man wenig geistreich da —
Es feiert auch der Burschoa!

Oho, war das der Zweck der Uebung?
Nichts als reaktionäre Schiebung!
Wenn jeder Spießler mitun kann,
was soll der ganze Kummel dann?

Wer weiß, die Sache geht vielleicht
nicht lange mehr, dann ist's erreicht:
Es postuliert die Linkspartei:
Zum Teufel mit dem 1. Mai!

Sips

Mutig

Ein kleiner Gassenjunge beschäftigt
sich damit, seinen Namen mit einer Kreide
in die Karosserie eines schönen Autos
einzukrahen, wird aber vom Automobi-
listen ertwischt, der ihm einige tüchtige
Ohrfeigen verabreicht. Auf das Geheul
des Kleinen hin laufen die Leute zu-
sammen. Ein Mann, der Vater des
Jungen, bricht sich Platz durch die Men-
schenmenge und schreit wütend: „Wer
magt es, meinen Jungen zu mißhandeln?
Er soll sich melden!“

Der Automobilist, ein stämmiger, fast
zwei Meter hoher Riese, steigt aus dem
Auto, in dem er schon Platz genommen
hatte, und dem Tornigen ruhig entgegen-
tretend, sagte er: „Ich war's — und nun?“

Da erwiderte der Vater kleinlaut:
„Ich meinte . . . ich wollte sagen . . .
ja . . . hauen Sie den Lämmel nur recht
und wenn er nach Hause kommt, kriegt
er von mir noch mehr!“

Cion

Kleine Verwechslung

Passant (dem aus dem ersten Stock
ein Blumentopf auf den Kopf fällt):
Zum Donnerwetter, so 'ne Infamie!
Blumenliebhaber (von oben): Na,
erlauben Sie 'mal, das ist doch eine
Sentifolie!

— n

Was ist die „Internationale“?

„Wenn die „Innerschweizer“-
fennen und Ländlermusik laut Inserat in
der „Alhambra“ an der Birmens-
dorferstraße in Zürich ein Konzert
gibt!“

Berliner Telephon

„Hier Sirma Borngrave . . .“

„Wer? Verstehe nicht!“

„Booorngraaave!“

„Total unverständlich . . . bitte, buch-
stabieren!“

„Schön! Also:

„B“ wie Bolschewiki,

„O“ wie Oberschieber,

„K“ wie Kätterrepublik,

„N“ wie Noskegarde,

„G“ wie Gimpelfang,

„K“ wie Kotgardist,

„M“ wie Marmtruppe,

„V“ wie Valutaelend,

„E“ wie Ersafstoff!“

— n

Zum Verdikt über Caillaux

„Der Staatsgerichtshof, der Pariser Ge-
nat, hat Caillaux zu drei Jahren Haft ver-
urteilt.“

Ob auch der Suisse Romande
Das Urteil zu mager ist,
Da Caillaux, wie bekannt,
Ein — Defektist?

ki

Großstädtisch

„Die amerikanischen Linden an der
Bahnhofstraße kommen bald wieder ins
Blühen! —“

„Einfstreilen hat sich darunter ein
amerikanischer Schneider etabliert!“

Null-Uhr

„Die Direktion des Innern des Kantons
Zürich hat verfügt, daß ab 1. Mai die 24-
Stundenzählung einzuführen sei. Schlag
Mitternacht beginnt der neue Tag mit Null-
Uhr.“

Null-Uhr schlägt's, ich bin erwacht
Und hab' mich aus dem Bett gemacht,
Zoll Glück, daß ich von Raum und Zeit
Nun endlich einmal war befreit.

Null-Uhr schlug's, ich ging ins Bett
Und träumte selig, träumte nett,
Daß uns die Zeit gestohlen war,
Das schien mir auch sehr wunderbar.

Wer nun um Null-Uhr wird geboren,
Den läßt die Welt ganz ungefahren
Von Steuern, Laßen ist er frei,
Ob weiblich er, ob männlich sei.

Wer aber nun um Null-Uhr stirbt,
Die ganze Freude uns verdirbt,
Weil niemand diesen kann beerben,
Da er um Null-Uhr mußte sterben.

Saust

Zeitungsnotiz:

„Bis Mitte Juli sollen in der Schweiz 29 Schützen-
feste stattfinden.“

Die Büchse kracht, das Pulver dampft,
Es wehen viele Bahnen,
Die Seßeswiese wird zerstampft
Und lustig wird gegigampft
In frohem Sriedensahnen!

Es brodelt der pelfchierte Wein
In funkelnden Pokalen.
Es stirbt manch' Ochse, Kalb und Schwein
Und manch' unschuldig Göggelein
Bei frohen Seßesmahlen!

Wir wünschen Glück zu frohem Tun
Und dito gut zu speßen.
Es möge auch der Hader ruhn
Bei Meier, Müller, Kunz und Kuhn,
Bei hübschen Siegespreßen!

Der „Nebelspalter“ fragt sich nur
In wohlbedachter Weise,
Ob wohl des Schicksals schlimme Uhr
Euch auch vergönnt die frohe Kur
In lust'gem Breundeskreise?

Denn, ach, es steht am Sirmament
Manch' Wölklein trüb und düßer.
Und manche schlimme Sackel brennt,
Die man noch gar nicht richtig kennt,
Um Guern Seßesluster!

Saust

Literarisches

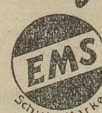
„Was ist Zahnerfab?“
„Jakob Schaffner!“

Landwirtschaftliches

Der Herr Generallandwirtschaftsdirektor Kapp
kappte die Stränge seiner Verbindungen in Deutsch-
land und verdurstete als verkappter Luftpassagier
nach Schweden. Das Asylrecht soll ihm dort Ge-
legenheit geben, sich mit Ackerbau und Viehzucht
zu beschäftigen, eine Tätigkeit, die ihm näher zu
liegen scheint, als die Würde eines Staatsober-
hauptes. Also Kapp baut in Schweden „Kappes“.
In Deutschland hat er Kraut und Rüben hinter-
lassen, was ihn zum Landwirt besonders prä-
destiniert. Zur Landwirtschaft gehört auch Vieh,
dessen Anschaffung Kapp erspart bleibt, weil er
ohnehin vielerorts zu den zweibeinigen Gehörnten
gezählt wird, war sein Streich doch im höchsten
Grade viehmäßig, sodaß seine Tat den kräftigsten
Komposthaufen um ein erhebliches überflinkt. Der
Herr bewahre die Schweiz vor dem Besuch dieses
„Kappes“-Kapp und Schweden verkappele dieses
Gegenrevolutionszündholz, damit es sich nicht
wieder an seiner rauhreaktionären Keibfläche ent-
zündet. Amen!

Denis

Gegen Katarre



Ems-
Wasser